



Afrika

Ein paar Worte von F. K. Dühring
mit farbigen Photographien des Ateliers Eberth

Obwohl Afrika vor den Toren Europas liegt, ist es dem Abendländer nur wenig bekannt. Von Marseille, dem größten Hafen am Mittelmeer, dauert die Ueberfahrt nur dreißig Stunden. Wenn der Reisende zum ersten Male in Algier den Boden Afrikas betritt, da hat er den Eindruck, sich in einer fremden Welt zu befinden. Anmutig auf Hügeln gebettet, in schimmernder Weiße, in strahlendem Sonnenlicht liegt Algier, die Perle der nordafrikanischen Küste. Von der Höhe grüßt die Kasbah, die Feste der hier einst regierenden Deis, jener Piratenfürsten, deren flinke Segler der Schrecken für die Schifffahrt im westlichen Mittelmeer waren. Heute weht die Trikolore über dem Lande, der reichen Kornkammer des alten Rom, und auf den Römerstraßen führt jetzt der Schienenstrang bis zum Rande der Wüste.

Ein Fächerschlag war der Anlaß, daß Frankreich Besitz von dem Lande ergriff, welches heute eine seiner reichsten Provinzen bildet. Der Dei von Algier hatte 1827 von dem Könige von Frankreich die Bezahlung seiner Getreidelieferung an den General Bonaparte verlangt. Bei einem Empfang der Konsuln auf der Kasbah fragte er den Franzosen, ob die Antwort des Königs nicht bald käme. Mit gallischem Hochmut erwiderte dieser: „Ein König von Frankreich wird sich nicht erniedrigen, an einen Dei von Algier einen Brief zu schreiben.“ Der Dei verlor die Fassung